



Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Strasse Nr. 5.

N^o 296.

Donnerstag den 18. Dezember.

1834.

Poland.

Berlin, 14. Dez. Außer den gestern namhaft gemachten Generalen haben noch folgende Stabs-Offiziere von Sr. Majestät dem Könige die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen von des Kaisers von Rußland Majestät verliehenen Orden erhalten:

An Obersten: Der Oberst und Commandeur des 1sten Garde-Regiments zu Fuß, v. Pritt witz, den St. Stanislaus-Orden 2ter Klasse; der Oberst und Commandeur des 2ten Garde-Regiments zu Fuß, v. Ziet hen, den St. Annen-Orden 2ter Klasse mit Brillanten; der Oberst und Commandeur des Kaiser Franz-Grenadier-Regiments, v. Wigleben, den St. Stanislaus-Orden 2ter Klasse; der Oberst und Commandeur des Garde-Reserve-Infanterie-Regiments, v. Knobelsdorff, den St. Annen-Orden 2ter Klasse; der Oberst und Inspektor der Jäger und Schützen, v. Neumann, und der Oberst und Commandeur des Garde-Drägoner-Regiments, v. Barner, den St. Annen-Orden 2ter Klasse mit Brillanten; der Oberst und Commandeur des Garde-Husaren-Regiments, Graf Pückler, den St. Annen-Orden 2ter Klasse; der Oberst und Commandeur des 1sten Garde-Uhlanen-Regiments, v. Dümpling, den St. Annen-Orden 2ter Klasse mit Brillanten; der Oberst und Brigadier v. Safft, den St. Wladimir-Orden 3ter Klasse; der Oberst vom Kriegs-Ministerium v. Restorff, den St. Annen-Orden 2ter Klasse; der Oberst und Commandeur des 6ten Kürassier-Regiments v. Brandenstein, den St. Wladimir-Orden 3ter Klasse; der Oberst und Flügel-Adjutant v. Lindheim und der General-Stabsarzt Dr. Ruß, den St. Stanislaus-Orden 2ter Klasse.

An Oberst-Lieutenants: Der Oberst-Lieutenant und Commandeur des Regiments Garde-du-Corps, Graf Waldersee, den St. Annen-Orden 2ter Klasse mit Brillanten; der Oberst-Lieutenant und Commandeur des Garde-Kürassier-Regiments, v. Sydow, den St. Stanislaus-Orden 3ter Klasse; der Oberst-Lieutenant und Commandeur des Lehr-Infanterie-Bataillons, v. Werder, den St. Annen-Orden 2ter Klasse mit der Krone; der Oberst-Lieutenant und Commandeur des 2ten Garde-Uhlanen-Regiments, v. Duncker,

und der Oberst Lieutenant v. Eisenhardt, vom 2ten Uhlanen-Regiment, den St. Stanislaus-Orden 3ter Klasse.

An Majors: Der Major Salpius, Chef des Generalstabes des Garde-Corps, den St. Annen-Orden 2ter Klasse; der Major und Commandeur des Garde-Schützen-Bataillons, v. Thadden, den St. Stanislaus-Orden 3ter Klasse; der Major und Commandeur der Lehr-Eskadron, v. Heydebrand, den St. Wladimir-Orden 4ter Klasse; die Majors v. Hahn und v. Strotha, von der Garde-Artillerie-Brigade, so wie der Major v. Brandt vom Generalstabe, den St. Stanislaus-Orden 3ter Klasse; der Major v. Bohlen, vom 6ten Kürassier-Regiment, den St. Annen-Orden 2ter Klasse; der Major v. Dassel, von demselben Regimente, den St. Stanislaus-Orden 3ter Klasse; der Major von Wurmb, vom 3ten Uhlanen-Regimente, den St. Annen-Orden 2ter Klasse; der Major Graf v. Röder, von demselben Regimente, den St. Stanislaus-Orden 3ter Klasse; die Majors Lautier und v. Rappengst, von demselben Regimente, den St. Wladimir-Orden 4ter Klasse; der Major v. Radowicz, vom Generalstabe, den St. Annen-Orden 2ter Klasse mit Brillanten.

Deutschland.

München, 8. Dezember. Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen Weimar ist auf der Reise nach Italien hier eingetroffen.

Heute am Mariä Empfängnißfeste fand am Königl. Hofe das Georgi-Kitterfest feierlichst statt. Zu Rittern dieses Ordens wurden heute von Sr. Maj. dem Könige als dem Großmeister des Ordens und dem versammelten Capitel geschlagen: Max Erklinger Graf von Seinsheim und Graf von Arco-Zinneberg. — Mit wie viel kleinlichen Ansichten die Industrie in Bayern zur Zeit noch zu kämpfen habe, geht schon daraus hervor, daß der größte Theil der Fabrikanten deshalb Bedenken trug, die Ausstellung zu beschicken, weil sie befürchteten, die Kaufleute möchten es ihnen entgelten lassen, indem das Publikum durch die Kataloge, durch den Ankauf von Aktien und von Gegenständen selbst erführe, was in Bayern, wo und um welchen Preis es fabrizirt werde. Die Kaufleute fürchten nämlich, sie möchten in Zukunft nicht mehr für aus-

ländische Waare verkaufen können, was im Lande selbst fabricirt wird, eine Furcht, zu der sie die Vorurtheile des Publicums berechtigen, das von der Entbehrlichkeit fremder Produkte noch lange nicht wird überzeugt werden können, und durch die gegenwärtige Ausstellung auch in seinen Ansichten mächtig bestärkt wird.

Kassel, 6. Dezember. Es gewinnt immer mehr das Ansehen, daß die Hessen-Rotenburgische Hinterlassenschaft zu mancherlei Rechtsstreiten Veranlassung geben dürfte, eines theils zwischen dem Kur-Hessischen Fürstenhause und den Kur-Hessischen Landständen, anderntheils zwischen den Feudal- und Allodial-Erben. Am hiesigen Hofe geht man, nach Allem, was man hört, von der Ansicht aus, daß das regierende Haus Erbe der heimgefallenen Nebenlinie sei, die im vormaligen Hessen-Rotenburgischen Landestheile gelegenen Fürstlichen Domainen daher zu den Kron-Domainen gehörten, so daß deren Einkünfte zur Vermehrung der Civilliste des Regenten dienen müßten. Von Seiten des ständischen Ausschusses erwartete man dagegen nach Aussterben der Hessen-Rotenburgischen Nebenlinie eine Wiedervereinigung des früher getrennten Landestheiles mit dem Ganzen in der Art, daß dadurch eine wesentliche Verbesserung unseres Finanz-Zustandes durch Vermehrung der Einkünfte der Staats-Kasse mittelst des auf 60,000 Rthlr. jährlich geschätzten Ertrages der Hessen-Rotenburgischen Domainen-Güter einträte.

De s t r e i c h.

Wien, 4. Dezbr. Aller Orten hört man hier von neuen verbrecherischen-Umtrieben eines neuen Zweiges der französischen Propaganda sprechen, welcher sich zu dem ruchloseten aller Zwecke verschworen und nach der Bestimmung des Looses bereits Emiffäre zur Verwirklichung ihrer verworfenen Pläne ausgesandt haben soll. Da nach den Angaben des Gerüchtes auch einer dieser Nichtswürdigen in unsre Staaten bestimmt sein soll, so sollen bereits die Signalements derselben an sämtliche Behörden vertheilt worden sein. Ihr Weg nach Deutschland soll, dem Vernehmen nach, von Frankreich aus über England gehen. (Hamb. C.)

Die Unterhandlungen des Bevollmächtigten Karl X. wegen des Ankaufs der großen Herrschaft Nachod, welche an der Gränze der Grafschaft Glas liegt, und zu der das in einem herrlichen Wiesengrunde gelegene, mit vielen Kunstschätzen Italiens erfüllte Lustschloß Ratiborschütz gehört, dauern noch fort. Diese Herrschaft war bekanntlich einst ein Eigenthum Wallenstein's u. später das der Piccolomini.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Der Standard enthält folgende, in seiner Stellung bemerkenswerthe Erklärung: „Die Carlistenblätter in Frankreich haben in letzter Zeit einen Ton angenommen, der ihrem unglücklichen Vaterlande höchst nachtheilig werden, und der verbannten Königsfamilie noch größere Trübsale bereiten kann. Sie scheinen zu denken, das neue englische Ministerium werde von der Politik des Ministeriums Welbourns in dem Maße abweichen, um Versuche zur Störung der gegenwärtig in Frankreich bestehenden Ordnung zu begünstigen. Nie gab es eine gröbere Selbsttäuschung. So viel wir von der Politik des künftigen Kabinetes wissen, wird sie so entschieden und durchaus friedlich sein, als es ohne Gefährdung der Ehre und der Interessen Großbritanniens nur sein kann.“ Vergiß man, daß Ludwig Philipp und die in seiner Person neu begründete Ordnung von der britischen Regierung im August

1830 mit Freuden anerkannt wurden? Wir achten die Loyalität — wir würden die Loyalität der französischen Carlisten höher achten, wenn weniger Jesuiten unter ihnen wären.“

F r a n k r e i c h.

In der zweiten Rede des Herrn Thiers, unmittelbar vor der Abstimmung am 6ten d. M., sagte er unter Anderem: „Man sagt uns, wir setzten die königliche Prerogative aufs Spiel — wir, die wir sie seit vier Jahren unter allen Umständen vertheidigen! Wir haben sie vertheidigt, als wir kein Interesse dabei hatten, es zu thun. Wir haben sie als Minister vertheidigt, in gefährlichen Augenblicken, u. nicht nur mit Worten, sondern mit unserer Person. Und wir sollten die königliche Prerogative aufopfern! Nimmermehr! Was wir wollen, ist Folgendes: Unserer innigsten Ueberzeugung nach, kann die Regierung nur durch das feste und entschiedene Zusammenwirken der drei Staats-Gewalten erhalten werden. In unseren Augen reicht es nicht hin, daß der König das Ministerium mit seiner Gewalt beleihe; die Kammer muß auch Vertrauen in dasselbe setzen. Damit opfere ich doch wohl die königliche Prerogative nicht auf; ich rufe Ihnen vielmehr den echten Grundsatz der Repräsentativ-Regierung ins Gedächtniß zurück. Sie sagen uns freilich, daß die Minister keines Equivocum bedürften, wenn sie ernannt sind; daß sie bloß vor der Kammer zu erscheinen, ihre Gesetz-Entwürfe vorzulegen brauchten, und stillschweigend die Beschlüsse abwarten müßten, welche die Kammer entweder durch Abstimmung über die Gesetze oder durch Abstimmung über das Budget zu fassen belieben möchte. Eine solche Vorstellung, meine Herren, sollten Sie von der Repräsentativ-Regierung und von den Befugnissen der Minister haben? Wie! Wir sollten Minister sein, beauftragt, die Würde des Landes zu repräsentiren, die Ordnung aufrecht zu erhalten, für dieselbe zu kämpfen, und wir sollten in zweifelnder Ungewißheit warten müssen, ob die Kammer durch die Annahme oder Verwerfung eines Gesetzes oder eines Budget-Artikels zu uns sagen werde: „Fort mit Euch!“ Das nennen Sie Achtung vor der königlichen Prerogative? Nein, meine Herren; ein Ministerium, das sich achtet, wartet nicht darauf, daß die Kammer ein Gesetz verwerfen, daß sie das Budget verweigern wird. Einer solchen Krise wagte wohl das Pölignische Ministerium Trost zu bieten; aber Leute, die sich selbst achten, lassen es bis dahin nicht kommen. Sobald die Minister im geringsten argwöhnen, daß die Kammer ihnen nicht geneigt sei, müssen sie sich Aufklärung über ihre Zweifel zu verschaffen suchen und sich zurückziehen, wenn dieselben gegründet sind. Dies, m. H., ist eine edle Empfindsamkeit. (Beifall.)

Paris, 7. Dez. Die heutigen Blätter sind außer den Kammer-Behandlungen ausschließlich mit Betrachtungen über das Resultat der gestrigen Sitzung angefüllt. Der besiegte tiers-parti lamentirt durch sein Hauptorgan, den Constitutionnel, über die nicht anwesend gewesene Zahl von 130 Deputirten, unter denen sich vielleicht noch eine Zahl Stimmen gegen die Minister gefunden hätte. Der Temps, als das zweite Organ des tiers-parti, lobt, da nichts anderes bleibt, wenigstens die gute Haltung der Dupinisten und ihres Chefs. *) Das Journal des Débats läßt sich mit unger

*) So hat ein gewisser feinwollender großer Schreibenschüs die Gewohnheit, nach jedem seiner Schüsse zu rufen: „schöne Richtung! vorreffliche Linie! verdammt steil! wieder nicht getroffen!“

wöhnlicher und augenscheinlich berechneter Mäßigung über den Sieg der Doctrinäre vernehmen: „So ist denn alle Ungewißheit verschwunden! So hat denn die Kammer den wahren Sinn jener durch Uebelwollen entstellten Adresse festgestellt! Dieses Resultat ist groß. Die Politik des 13. März und des 11. Oktober, so oft in Frage gestellt, hat die Prüfung einer Erörterung bestanden, welche vielleicht schwieriger als jemals war; sie ist siegreich daraus hervorgegangen. Es ist also allerdings diese Politik, welche die Majorität in ihrer Adresse mit Recht eine liberale und gemäßigte Politik genannt hat.“

Paris, 8. Dezbr. In der Deputirten-Kammer hatten sich heute nur wenige Mitglieder eingefunden; auch die öffentlichen Tribünen waren ziemlich leer, so daß diese Sitzung einen auffallenden Kontrast gegen diejenigen des 5ten und 6ten bildete. Herr Passy, der am 6ten bereits nach Louviers abgereist war, um sich seinen Kommittenten persönlich zu zeigen, wohnte dieser Sitzung wieder bei und empfing die Glückwünsche des Vice-Präsidenten Herrn Pelet, woraus man schloß, daß er wiedergewählt worden sei. An der Tagesordnung war zunächst die Verifizirung verschiedener Vollmachten. Herr B. Delessert verlas darauf seinen schon in der vorigen Session eingebrachten Gesetz-Entwurf, des Inhalts, daß in jedem Departement eine Sparkasse errichtet werde. Die Entwicklung dieser Proposition wurde bereits auf den nächsten Sonnabend angefaßt. Herr Parant entwickelte darauf seinen Antrag wegen Abschaffung der Majorate, den die Versammlung, obgleich sie der Rede des Proponenten nicht die mindeste Aufmerksamkeit geschenkt hatte, in Erwägung zu ziehen beschloß. Die Sitzung dauerte überhaupt nur 1 Stunde und die Deputirten trennten sich ohne Auseraumung ihres nächsten Sitzungstages.

Der Deputirte, Hr. Janvier, hatte heute in den Bureaus der Kammer eine Proposition wegen der Amnestie mittheilen wollen, war jedoch von dem Grafen von Sade, der einen ähnlichen Antrag beabsichtigte, dahin vermocht worden, sich ihm anzuschließen, und mit ihm einen gemeinschaftlichen Vorschlag zu machen. Herr Janvier hatte dieses Anerbieten angenommen. Der Graf von Sade hat indessen plögl. auf seine Proposition verzichtet, und Herr Janvier hat die seinige vertagt. Man will wissen, daß die Oppositions-Partei dahin übereingekommen sei, eine jede Motion dieser Art bis nach den Beratungen über das Gesetz wegen eines Credits von 360.000 Franken zu einem neuen Gerichts-Saale auszusetzen. Nachstehendes war der Inhalt der vereinigten Proposition jener beiden Herren: „Für alle politischen Verbrechen und Vergehen wird eine Amnestie bewilligt. Alle bereits ergangene Verurtheilungen für solche Verbrechen und Vergehen sind ungültig. Diejenigen Individuen, die für bürgerlich todt erklärt worden sind, treten wieder in den Genuß ihrer Güter und aller ihrer Rechte. Alle eingeleitete Prozesse für solche Verbrechen und Vergehen sind einzustellen. Die Freilassung der Amnestirten soll unverzüglich geschehen. Schwierigkeiten, die sich über die Anwendung der Amnestie erheben möchten, sind den Königl. Gerichtshöfen zur Entscheidung vorzulegen. In Fällen, wo die Verurtheilung sich nicht bloß über politische Verbrechen und Vergehen, sondern zugleich über Verbrechen und Vergehen anderer Art erstreckt hat, können die Königl. Gerichtshöfe, wenn sie die Amnestie auf die betreffenden Individuen nicht für anwendbar halten, wenigstens die verhängten Strafen mildern.“

Auf den Antrag des Finanz-Ministers hat der König eine aus 9 Mitgliedern bestehende Kommission ernannt, die sich mit der Prüfung der Staats-Rechnungen des laufenden Jahres beschäftigen soll. An der Spitze dieser Kommission steht der Staatsrath und Pair, Baron von Fréville.

Spanien.

In einem Briefe aus Bayonne vom 3ten heißt es: „Der General Mina melbet unterm 18ten v. M. eigenhändig hierher, daß zwei Transporte in Pampelona angekommen wären, ohne von den Karlisten belästigt worden zu sein. Mina stand damals im Begriff, sich an die Spitze der Truppen zu stellen, um seine militairischen Operationen zu beginnen.“

Die Leipziger Zeitung meldet: Einem norddeutschen Bankier sollten von Madrid aus 30,000 Franks in Golde zugesendet werden, waren aber von den Karlisten in Beschlag genommen worden. Er wandte sich deshalb mit der Bitte an Don Carlos, ihm dieses sein Privat-Eigenthum restituiren zu wollen. Don Carlos hat ihm hierauf mitgetheilt, er könne die Summe erhalten, wenn er 3000 Franks daran verlieren wolle. Wahrscheinlich Preisgeld für die Guerrillas.

Portugal.

Lissabon, 20. Novbr. Folgendes sind die Grundzüge (Vergl. 287 der Bresl. Z.) des vom Finanz-Minister der Deputirten-Kammer vorgelegten Budgets:

Ausgabe.

Königliches Haus	405,000,000 Reis.
Gesetzgebende Kammern	67,000,000 „
Ministerium des Innern	1,115,342,499 „
Finanz-Ministerium. Interessen und Tilgungs-Fonds der inländischen Schuld	1,976,680,374 „
Anderer Ausgaben dieses Ministeriums Interessen und Tilgungs-Fonds der in England kontrahirten Anleihen, betragend 551,143 Pfd. St. oder 2,362,142,785 Reis, welche hier nicht in Ansatz kommen, weil man selbige durch die von Brasilien erwartete Zahlung zu decken hofft.	1,207,601,354 „
Kriegs-Ministerium	3,897,855,018 „
Marine-Ministerium	1,280,783,320 „
Auswärtiges Ministerium	316,725,054 „
Justiz- und geistliches Ministerium	670,318,909 „
Kolonien	1,611,964,384 „
Total der Ausgabe	12,549,270,912 Reis.

Einnahme.

Provinzen des festen Landes	6,877,494,269 Reis.
Kolonien	1,482,236,034 „
Rückstände von dem im September 1833 zu London abgeschlossenen Anlehen 284,288 Pfd. oder	1,218,378,250 „
Total der Einnahme	9,578,108,553 Reis.
Defizit	2,971,162,359 „

12,549,270,912 Reis.

Das hier eingestandene Defizit von 2971 Contos wächst indefs offenbar noch um die 1218 Contos, die der Einnahme aus den Rückständen des Anlehens vom September 1833 zufließen, und beträgt daher eigentlich 4189-Contos (zu unge-

fähr 1666 Rthlr. Preuß.), falls Brasilien die erwartete Zahlung leistet, sonst aber 6551 Contos, das heißt ungefähr ebenso viel, als die gesammte veranschlagte (aber wahrscheinlich aus Rücksicht für den auswärtigen Kredit überschätzte) Einnahme des kontinentalen Portugals. Allerdings kann mit Hilfe des auswärtigen Kredits und des Verkaufs der sogenannten National-Güter das Gebäude jener Finanzen, die nun seit mehr als 20 Jahren unveränderlich ein jährliches Defizit zeigten, noch einige Jahre hindurch vor einem Einsturze bewahrt werden. Eine gründliche Kur dürfte indeß nur von der Einführung eines Systems der strengsten Sparsamkeit, vereinigt mit einem längeren Frieden, zu erwarten sein. Wird aber Herr Silva Carvalho jenes System einer äußerst strengen Sparsamkeit gegen so viele tief eingewurzelte Gewohnheiten durchzusetzen die Kraft haben? Bis jetzt sprechen manche Symptome dagegen. Die königliche Hofhaltung figurirt im Budget noch immer mit der nämlichen Summe, die für Johann VI. zu einer Zeit festgesetzt wurde, wo Brasilien noch nicht vom Mutterlande getrennt war.

Niederlande.

Haag, 9. Dezember. In der zweiten Kammer der General-Staaten ist dieser Tage auch der Ges.-Entwurf wegen gewöhnlicher Aushebung der National-Militz im künftigen Jahre, jedoch dieses Mal mit einigen erweiternden Bestimmungen vorgelegt worden.

Belgien.

Brüssel, 29. Nov. Holland hat seit dem Abfall Belgiens für seinen jährlichen Staatsausatz: mehr denn 90 Mill. Gulden von den Generalstaaten verlangt. Die Jahre 1830, 1831, 1832 und 1833 haben über 23 Mill. Ausfall zurückgelassen. Die Verminderung des diesjährigen Budgets kann bei weitem den Forderungen einer Steuererleichterung nicht entsprechen, die sich schon im vergangenen Jahre so la. erklärt haben. Dazu kommt das geheime Amortissementsfondicat, wie auch das sonderbare Verhältniß der ostindischen Besitzungen zu den Generalstaaten. Man fühlt in Holland nicht nur die Nothwendigkeit eines Vertrags mit Belgien, sondern auch die einer legislativen Form, woraus eine Verbesserung der finanziellen Verhältnisse hervorgehen kann. Dagegen geht Belgien, mit einer legislativen Form fest und unerschütterlich von Innen, einer ruhigen, bessern Zukunft entgegen; die außerordentlichen Bedürfnisse, die der bewaffnete Friede erfordert, werden von dem an Holland zu zahlenden jährlichen Schuldenbetrag von 8,400,000 Fl. abgezogen werden, so daß Belgien, wenn einmal die äußern Schwierigkeiten gelöst sind, ohne fernere Besorgniß für die Erweiterung und Verbesserung seiner Handels- und Gewerbeverhältnisse wirken kann, während Holland ernst und durchgreifend sich mit der gänzlichen Umänderung seines Grundgesetzes zu beschäftigen haben wird. Der König wird überall, wo er sich blicken läßt, mit Begeisterung empfangen, und zeigt sich wohlthätig bei jeder Gelegenheit.

Brüssel, 9. Dezember. In der Sitzung der Repräsentanten-Kammer vom 8. Dezember verlas der Sekretair Hr. de Renesse einen an ihn gerichteten Brief des Herrn Vandenbeijen, worin dieser die Minister für schuldig erklärt, die Verfassung skandalös verletzt zu haben. Nach Vorlesung dieses Briefes verlangte Herr von Robault von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Auskunft über die auswärtigen Verhältnisse Belgiens und warf vorzüglich die Frage auf, ob die

Quadrupel-Allianz, ungeachtet der Ernennung eines Tory-Ministeriums in England, noch er stehe und ob die Lage Belgiens dadurch nicht verändert worden sei? Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erwiederte hierauf, daß weder ihm, noch dem Ministerium überhaupt, irgend ein Umstand bekannt sei, woraus man schließen könne, daß das Tory-Ministerium Englands sich nicht durch die von seinen Vorgängern abgeschlossenen Verträge für gebunden ansehen werde, und es deutete nichts darauf hin, daß in der auswärtigen Politik Frankreichs und Englands in Bezug auf Belgien irgend eine Veränderung stattfinden würde.

Schweden.

Bern, 2. Decbr. Adressen, welche im ganzen Waadtlande zur Unterschrift zirkuliren, um den großen Rath dieses Kantons zu einer kräftigen Unterstützung Berns in seinem Kampfe mit dem Aargau aufzufordern; eine Adresse aus Basel-Kantonschaft in gleichem Sinne; der Beschluß des großen Raths von St. Gallen über einen eidgenössischen Verfassungsrath; die Antritts-Rede des Hrn. Casimir Pfister im großen Rath von Luzern, und verschiedene andere weniger wichtige Thatfachen mögen auf gemeinsame Maßregeln der Radikalen hindeuten. Ein kräftiger Schritt war wahrscheinlich im Werk. — Die Veränderung im Englischen Ministerium verfehlte unsere Regierung in nicht geringem Erstaunen, und man schreibt diesem Umstand die plötzlich wieder eingetretene Schüchternheit unserer Radikalen zu.

Griechenland.

Rauplia, 1. Novbr. Im Finanz-Ministerium will sich noch eben so wenig Feststehendes entwickeln, wie beim Militär. Das Gesetz über das Zollwesen wird erwartet und gewünscht, da es viele fremde und feindselige Elemente enthalten soll. Indessen drückt das alte Zollsystem mit seinen Mißbräuchen noch fortdauernd auf uns. Noch immer müssen die von einem Griechischen Hafen zum andern gehenden Waaren die Eingangszölle neu entrichten. Auch eine andere Ordnung der Zehnten-Erhebung muß eingeführt werden, wenn das Volk nicht wieder eine Beute der Aufwiegler werden soll. Hier ist nicht zu helfen, außer gründlich, d. h. nur dadurch, daß die Regierung vom Zehnten absteht und sich mit den einzelnen Gemeinden über eine Ablösungs-Summe vorläufig auf drei Jahre durch Abschätzung verständigt. Während dieser Periode kann dann eine feste Grundsteuer eingerichtet werden; aber an solche Maßregeln ist jetzt nicht zu denken. Man ist immer noch an den Palliativen. Was wir übrigens einnehmen, wir wissen es nicht! Was wir ausgeben, wir wissen es auch nicht. Das Finanz-Ministerium ist noch nicht dazu gekommen, ein Budget herzustellen, nur eine Uebersicht hat man vom obersten Rechnungshofe in einem Bericht an den König; aber sie ist nur approximativ, und umfasst nur die Ausgaben und Einnahmen des ersten Jahres der Regenschast, mit einem sehr unerfreulichen Resultat. Seitdem hören wir, daß der Präsident des obersten Rechnungshofes, Herr Renier, einen Urlaub auf drei Monate nachgesucht und erhalten hat. Er verläßt uns, um, wie man sagt, nie zurückzukehren. Im Ministerium des Innern können sich, so glaubt man wenigstens, Ministerium und Regenschast oder Direktorial-Bureau, über die Prinzipien so wenig, wie über das Einzelne einigen. Eine Forst-Organisation nach Europäischem Zuschnitt ist am weitesten gediehen. Was an Forsten noch übrig blieb, ist, trotz dem Verbote, nach wie vor, den Bewüstungen der Gemeinden

und dem Brande der Hirten ausgefetzt. Das Gemeindegeseß ist nur an einigen Orten zu leidlicher Ausführung gebracht, aber die Wahlen nach seinem verwickelten System sind zum Theil so ausgefallen, daß sie nicht bestätigt werden. Ueberall fehlt es daran, daß die Gemeinden noch nicht ausgeschieden, begrenzt, noch ihre Glieder verzeichnet sind, und daß man nicht beim Anfange angefangen hat, sondern beim Ende, und zwar mit einem Gesetz, in welchem wie in dem Gesetze für die Elementarschulen sich die neuesten Französischen Formen und Einrichtungen in einem Lande abspiegeln, das noch nicht einmal die Stoffe zu ähnlichen Bildungen, also noch weniger das Bedürfnis darnach hat. In den meisten Provinzen besteht noch das alte Demogerontwesen, und die Abgehenden werden gemeinlich von den Nomarchen ersetzt. Das Colonisations-Gesetz ist, wie ich höre, auf ein Jahr zurückgelegt. Man scheint über den Grundsatz einig, daß zuerst für die Griechen im Lande und für die, welche man aus den Türkischen Provinzen haben kann, müsse gesorgt werden; dann sei Zeit, an die Fremden zu denken. Zu jener Fürsorge aber braucht man wieder als Grundlage Konstituierung der Gemeinden und Ausschreibung ihres Eigenthums und des von ihnen anzubauenden öffentlichen Landes, und dazu ist unsere statistische Kommission noch nicht gelangt. Mehrere Abgeordnete von Gesellschaften aus Schwaben und vom Oberrhein waren wegen Unterhandlung angekommen, und machten gute Anerbietungen von einer beträchtlichen Zahl nicht unbemittelter Familien. Vor der Hand ließ sich nichts abschließen, und die Kommissarien haben ihre Fonds in den Handel gesteckt, der jetzt zwischen Athen und Triest wegen Herbeiführung der Bau-Materialien in Holz und Eisen großen Vortheil verspricht. — Die einheimische Colonisation macht wenig Fortschritte. Statt, daß wie Einwanderer aus den Ländern der Türkei sähen, schicken wir ihnen dergleichen aus dem Königreiche zu. Aus den Inseln sind seit Einsetzung der Regentschaft 9000 Mann nach der Türkei ausgewandert. Die Kreter haben zwar die Ermächtigung, sich hinter Nauplia an dem schönen Hafen Solone niederzulassen, aber dabei ist es geblieben. Eben so wenig haben sich die Psarioten in Eretria angesiedelt, und die Samioten, statt eine neue Stadt auf Euböa zu gründen, drängen sich in Chalkis zusammen und fallen den Einwohnern zur Last. Am ersten werden noch die Chioten, die gebornen Handelsleute von Griechenland, zum Ziele kommen, die sich im Piräus ansiedeln wollen. Freilich zieht ihr Abgang von Syra den Verfall dieses ersten Handelsplatzes von Griechenland und der Hoffnungen nach sich, welche man an sein Aufblühen geknüpft hat. — Ackerbau, Gewerbe, Handel — in der alten Lage!

Dsmanisches Reich.

Die neuesten Berichte aus Konstantinopel vom 25ten November melden: „Ein gestern aus Persien hier eingetroffener Tartar hat die Nachricht von dem am 20ten vorigen Monats, nach einer achtunddreißigjährigen Regierung, zu Ispahan erfolgten Ableben des Schahs von Persien (Fethali Schah) überbracht. Sein Nachfolger, Mohammed Mirza, Sohn des Abbas Mirza, war schon bei Lebzeiten seines Großvaters von Rußland und von England in dieser Eigenschaft anerkannt worden, und stand im Begriffe sich von Tauris nach Teheran zu begeben, um Besitz vom Throne zu ergreifen, wenn anders seine sechs Brüder und seine sechzig Oheime ihm kein Hinderniß in den Weg legen.“

Amerika.

(Warren-County, in Missouri-Staate, bei Mactarsville, im August.) Ein deutscher Ansiedler schreibt: Die meisten Amerikaner vertrauen den deutschen Aerzten mehr als allen anderen. Die amerikanischen Doktoren im Westen sind erbärmliche Quacksalber. Fast bei jeder Krankheit ist Quecksilber ihr einziges Mittel. Einem meiner Nachbarn erkrankten drei Kinder am gewöhnlichen Wechselfieber; das jüngste, anderthalb Jahre alt, verschluckte in 36 Stunden 40 Gran Quecksilber; alle drei Kinder wurden an Einem Tage in Einem Sarge beerdigt. Dergleichen Beispiele könnten viele angeführt werden. Seit kurzer Zeit haben sich in meiner Nachbarschaft 3 deutsche Aerzte niedergelassen. Jeder Arzt ist hier zugleich Apotheker, sowohl in den Städten als auf dem Lande. Die Einwanderung nimmt hier auf das Außerste überhand. Tausende kommen in New-Orleans an, und eben so viele in den östlichen Seehäfen. Warren-County wird binnen wenigen Jahren ganz von Deutschen bewohnt, oder, wie wir uns hier, halb englisch, halb deutsch, schön ausdrücken, „gesattelt“ (settled) se.n. Viele Deutsche gehen nach Illinois, die meisten ziehen jedoch, der Gesundheit und des reinen Bodens wegen, den Missouri vor. Meine ganze Umgegend ist jetzt von Deutschen angebauet, Leuten aus allen Ständen: Staatsbeamten, Künstlern, Gelehrten, Handwerkern, Bauern, Grafen und Baronen. Alle leben hier als freie friedliche Pächter. Sogar der Erbgraf von Bentinck hat seine Graf- und Herrschaft seinem jüngeren Bruder übertragen, seinen Adel abgelegt, und ist nun amerikanischer Bürger. Er hat in meiner Nähe ein Gut gekauft, wo ich ihn oft schon hinter dem Pfluge gesehen habe. Das gesellige Leben, welches früher den westlichen Wadtbewohnern abging, gewinnt jetzt immer mehr eine Gestalt, wenn gleich es von den Berliner Theegesellschaften in sehr wesentlichen Punkten verschieden ist. Doch will auch schon das Böse bei uns wuchern; so treiben einige frömmelnde Geistliche bereits hier ihren Predigerunflug, der jedoch an dem gesunden religiösen Sinne der Kolonisten ein unübersehbliches Hinderniß finden wird, so daß diese Pietisten bald ausstreiten dürften, wie ihnen ihre Hand am Pfluge Besseres fördert, als auf der Stuhlkehne, die hier die Stelle der Kamel vertritt.

Miszellen.

Pomologisches. — Es ist längst bekannt, wie wenig dem beabsichtigten Erfolge entsprechend das Weißstreichende derjenigen Wände ist, an welchen Fruchtspalier gezogen werden. Sie schwarz anzustreichen, das hilft, und zeigt das Obst an solchen Wänden viel rascher. Am allergünstigsten hat es nach Erfahrungen des Herrn Bauchard de Montcornet gewirkt, wenn man die Spalierwände mit Schieferplatten belegt. Früchte aller Art, welche auf solchen Schieferplatten ruheten, wurden sehr viel früher als andre, ausgebildet und reif.

Für Chemiker. — Ein Herr Philorier hat durch starke Compression in einem luftdichten Gefäße, welches hohen Druck verträgt, das kohlen-saure Gas zur flüssigen Kohlen-säure verdichtet (Messenger No. 179) und nachher gefunden, daß von allen Flüssigkeiten diese Säure durch schnelles Verdampfen die stärkste Kälte erzeugt, welche durch Verdampfen von Flüssigkeiten entstehen kann. Eine Thermometers-Kugel voll Weingeist wurde einem sehr

dünnen Strahle der flüssigen Kohlensture an einem Punkte ausgesetzt, und das Thermometer fiel in wenigen Augenblicken von 20° Null über Null auf 75° unter Null.

Martin, der bekannte Thierbändiger und Besitzer einer schönen Menagerie, war früher der erste Reiter in der Blondinschen Truppe, wo er mit dem Zähmen der wildesten Roffe begann. Später trat er in Verbindung mit der Familie van Aken, und begann da das Naturell der wilden Thiere aus dem tropischen Ländern zu studiren. Lange hatte er einen gewaltigen Tiger beobachtet; da nahm er eines Tages zwei Dolche und eine Keule, ließ sich kühn den Käfig der furchtbaren Bestie öffnen, und befahl dem Wärter, hinter ihm sogleich die Thüre zu schließen und ruhig zuzuschauen, es geschehe was wolle. Der Tiger stierte ihn erstaunt an; Martin streichelte ihn nun immer an der Seite, welche der Richtung des Blickes vom Thiere entgegengesetzt war, und trat nach 5 Minuten heil aus dem Käfige. Dies wiederholte er Wochenlang, bis der Tiger an ihn gewöhnt war, worauf er erst der erschrockenen Familie von Aken seinen Erfolg zeigte. — Curvier staunte über dieses Mannes praktische Kenntnisse von der Natur der Thiere, und der Lehrer der Tiger und Löwen wurde für den gelehrten Akademiker eine Quelle höchst interessanter Mittheilungen. — Als er die erste Hyäne zähmte, hatte er sich vorher die Arme mit Stricken umwunden, das Thier biß ihm sogleich wüthend in dem Arm, ward aber feige, als es sah, daß er unverletzt blieb. Seine Thiere sind übrigens nur zahm gegen ihn, da sie ihn aufs äußerste fürchten, und nicht im mindesten lieben. Er gesteht selbst, daß er verloren sein würde, wenn eine einzige falsche Bewegung von ihm, den Thieren das Gefühl ihrer Stärke wiedergäbe.

Ruchlose That. — Ein Einwohner zu Damgarten im Regierungsbezirk Stralsund, ein Schiffer, welcher durch Schiffbruch um sein Schiff und Vermögen gekommen war, legte einen Handel an, um sich und seine Familie zu ernähren. Sein Dheim, ein allgemein geachteter fast 70 jähriger Greis, räumte ihm hiezu nicht allein die nöthige Wohnung in seinem Hause ein; sondern ließ ihm auch andere Unterstützungen angedeihen. Weil jedoch sich derselbe des Hauses gern entledigen wollte, so stellte er seinem Anverwandten anheim, ob er nicht selbst das Haus zum Eigenthum oder in Miete übernehmen wolle. Der Krämer, ein sehr jähriger Mensch, wies jedoch dieses Anbieten zurück, worauf die Unterhandlungen wegen anderweitigen Verkaufs des Hauses fortgesetzt wurden. Als nun Verkäufer, Käufer und mehre andere zugezogene Personen in einem Zimmer des Hauses versammelt sind, um den Kauf förmlich abzuschließen, stürzt der Krämer, mit einem vollen offenen Pulverfäßchen unter der Arme und einem Feuerbrände in der Hand, gefolgt von seiner Mutter, welche sein Beginnen bemerkt hatte und ihn zurückhalten wollte, in jenes Zimmer, und zündete mit einem Hurrahruf das Pulver an. Eine schreckliche Explosion erfolgte; weil aber wenige Augenblicke zuvor in einem offenstehenden Nebenzimmer ein Fenster geöffnet worden, und beim Nachdrängen der Mutter

die Stubenthür offen geblieben, mithin ein ziemlich starker Luftzug vorhanden war, wurde die Wirkung der Explosion so gemildert, daß nur der Thäter selbst und seine Mutter augenblicklich das Leben verloren, die übrigen im Zimmer befindlichen Menschen aber mit mehr oder minder starken, jedoch nicht lebensgefährlichen Verletzungen davon kamen, die Frau und Kinder des Thäters aber ganz unverletzt blieben.

Der Schweizerbote enthält betrübende Nachrichten über den Zustand der Schweizerkolonie in Bessarabien. Von dreißig Familien, aus welchen sie bestanden hatte, sind nur noch 15 übrig, die übrigen sind dem ungesunden Klima, das hauptsächlich in dem sumpfigen Boden seinen Grund hat, erlegen. Außerdem entkräftet die unglücklichen Kolonisten auch der unmäßige Genuß des Brantweins. Man rieth ihnen, den Sumpf auszutrocknen, oder sich nach einem andern Ort überzusiedeln; sie können aber, wegen ihrer Zwistigkeiten untereinander, zu keinem Entschlusse kommen. Die Kinder haben keinen Lehrer, die Erwachsenen keinen Pfarrer. Um leben zu können, sind die Kolonisten gezwungen, den Juden ihre Ernte auf ein Jahr voraus zu verkaufen oder zu verpfänden. Die Theuerung, die gegenwärtig herrscht, wird ihr Elend noch vermehren.

Die Kleinkinderbewahranstalt der Vorstadt Au bei München macht erfreuliche Fortschritte. Die Zahl der dort versammelten Kinder ist bereits über 130 gestiegen. Am 3. Dezember beehrte J. Maj. die verwitwete Königin Karoline die Anstalt mit einem Besuche, wobei J. Maj. die höchste Zufriedenheit über den pünktlichen Gehorsam und Ordnungssinn der Kinder auszusprechen geruhte.

In London wurde kürzlich ein 9 jähriger Knabe zur Deposition verurtheilt, weil er einem 4½ jährigen Mädchen, die für ihre Mutter Brod holen und deshalb eine halbe Krone wechseln lassen mußte, auf offener Straße dies Geld gewaltsam abgenommen hatte.

Beim Nachgraben in dem Keller eines Hauses der Pariser Vorstadt St. Martin stieß ein Arbeiter auf einen ungeheuren Stein, in demselben befand sich ein Sarg, und in diesem die vollkommen wohlerhaltene Leiche eines Mannes.

Breslau, 17. Dezember 1834. Im Laufe dieses Jahres sind folgende Bauten hier vorgekommen:

- 1stens wurde ein neues Salz-Magazin und ein Spritzenhaus erbaut;
- 2tens wurde der Bau des Elisabeth-Gymnasii und der des vereinigten Hospit. a. s. zu 11000 Jungfrauen und Pflanznismus vollendet;
- 3tens wurden 14 neue Privat-Wohnungen und 21 Neben-Gebäude und Stallungen erbaut;
- 4tens wurde die Kegelekunst-Brücke und die Schleusenbrücke neu erbaut;
- 5tens wurden an dem Hause Nr. 60 der Dhlauerstraße ein massives Ufer, an dem Hause Nr. 3. der Breiten-Straße ein Pfahl-Ufer, an den Häusern Nr. 9, 10 und 10 am

Graben Pfahl-Ufer, an der Claren-Mühle ein massives Ufer, am Blinden-Institut ein Faschinen-Ufer und von Nr. 14. bis Nr. 32. der Ufergasse Faschinen-Ufer erbaut, und am Ufer bei der Neu-Scheitniger Oderstrom-Steuer-Expedition ein neues Faschinen-Ufer gelegt, so wie das Grundwerk an der Hauptmühle neu erbaut;

6tens wurde die Nikolaistraße ihrer ganzen Länge nach, desgleichen die Barbaragasse, die Schuhbrücke und Messergasse zum Theil neu gepflastert, und die Makadamisirung der Friedrich-Wilhelmstraße fortgesetzt;

7tens wurden 114 Häuser neu abgefärbt und 2115 Schritte Länge die Trottoirs mit Granitplatten belegt.

Für das Jahr 1835 sind folgende Straßen-Bauten auf den Etat gebracht worden:

1stens die Umpflasterung der Nord-Seite des Ringes,

2tens die Makadamisirung der neuen Schweidniger Straße von der Brücke am Stadtgraben bis zum Lauenzien-Monument;

3tens die Makadamisirung des letzten Theils der Klosterstraße bis an die rothe Brücke von dem Ohlauerthore und

4tens die Beendigung der Makadamisirung der Friedrich-Wilhelmstraße bis an die äußere Thor-Barriere, falls diese Beendigung nicht noch im Laufe dieses Jahres zu erreichen sein sollte.

In der vorigen Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 2616 Schfl. Weizen; 1853 Schfl. Roggen; 886 Schfl. Gerste; 1851 Schfl. Hafer.

In demselben Zeitraum sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 22 männliche, 25 weibliche, überhaupt 47 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 6; an Altersschwäche 3; an Brust- und Lungen-Krankheit 11; an Krämpfen 4; an Schlagfluß 7; an Wassersucht 4. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 7; von 1 bis 5 Jahren 8; von 5 bis 10 Jahren 1; von 10 bis 20 Jahren 2; von 20 bis 30 Jahren 6; von 30 bis 40 Jahren 4; von 40 bis 50 Jahren 5; von 50 bis 60 Jahren 6; von 60 bis 70 Jahren 5; von 70 bis 80 Jahren 3.

Aus Oberschlesien sind im nemlichen Zeitraum auf der Ober, trotz des äußerst niedrigen Wasserstandes 34 Schiffe u. 117 kleine Rähne mit Brennholz, 4 Schiffe mit Weizenmehl hier angekommen.

Als wahrscheinlich entwendet wurden in Beschlag genommen zwei lederne mit Tuch überzogene Fußsäcke, der 3te Band des Germanischen Magazins der Entomologie, eine in einem schwarzen Rahmen eingerahmte Landkarte, ein starker eiserner Schraubenstock und zwei Schock schwarze Leinwand. Gefunden wurden am 6ten auf der Rosenthaler-Strasse zwei Schlüssel. Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 1 Bier- und Brandwein-Schänker, 1 Köpfer, 1 Instrumenten-Versertiger, 1 Lohgerber, 1 Barbier, 1 Wurfisambrikant, 4 Kaufleute, 1 Tischler, 1 Kretschmer, 2 Hausacquirenten, 1 Wollmäkler, 1 Sattler, 1 Seiler, 1 Mälzer, 1 Fleischer, 1 Klempner. Von diesen sind aus den preussischen

Staaten 17, aus Darmstadt 1, aus Oldenburg 1 und aus Braunschweig 1.

Landwirthschaftliches.

Der mir zufällig erst zu Augen gekommenen Anfrage eines mit E. unterzeichneten Landwirthes in Nr. 264 der Breslauer Zeitung vom 11. November kann ich nur folgendes erwidern.

Es ist allerdings gegründet, daß ich durch die Güte des Herrn Dr. Rumpy aus Gran in Ungarn zwei Sorten Weizen auf mein Verlangen erhalten habe, nämlich den Banater Winter-Weizen und den ungarischen Wechsel-Weizen.

Beide Sorten habe ich ausgesät, jedoch ist von beiden der Ertrag, obwohl der Art nach vorzüglich, nur gering in der Quantität gewesen, vielleicht weil der Boden nicht zusagend war. Der erneuerte Versuch im Jahre 1833 hat im Ganzen kein verändertes Resultat gegeben, obshon ein anders gelegener und beschaffener Boden gewählt war. Eben so ist es in diesem Jahr, wegen der anhaltenden Dürre gegangen.

Die Versuche mit dem Winter-Weizen (da der Sommer-Weizen gänzlich fehlgeschlagen) sind dennoch nicht aufgegeben und ich werde, sollten günstigere Ereignisse später sich finden, nicht anstehen, dieselben am angemessenen Orte bekannt zu machen und alsdann Gelegenheit zu seiner Wiederholung gern darbieten.

R ä t h e l.

Ob jeder eine Seele habe, ist, darf man aus Handlungen schließen, noch sehr problematisch, nur Weintrinker machen eine edle Ausnahme, denn sie werden schon dießseits seelig, ein Beweis, daß sie eine Seele haben, eine durstige Seele.

Aber auch ich bin mit einer Seele geboren, auch ich bin eine durstige Seele, und trinke mit vielen um die Wette, doch nicht aus Weingläsern. Ein Faß gebt mir, ein Faß, sage ich, und dann könnt ihr euer Wunder sehn! — Erst trink ich, dann spreche ich, und wird mir der Mund trocken, dann trink ich wieder, Stunden lang ohne Aufhören, ohne Unterlaß. — Zuweilen gerathe ich dann ins Poetische, Positiven, Chicaniren, gerathe in Zwiespalt mit der ganzen Welt, und wenn ich sehr ergriffen werde, in Zwiespalt mit mir selbst, mehr als nöthig ist, und dann isß vorbei mit meiner ganzen Medekunst.

Ich habe auch Muth, ziehe tapfer zu Felde, obgleich man mir die Seele aus dem Leibe gerissen, ich halte die Fahne frey in die Luft und geht auch sie verloren, bleibt mir doch Kraft und Muth.

Bin ich aber deshalb ein Held? nein gewiß nicht! aber ich bilde Helden, unselbische Helden. Ich habe auch trotz meiner Tapferkeit keine Haare auf den Zähnen, wenn ich aber meine Zähne weiße, der fängt mit mir nichts gescheutes mehr an.

Ich habe Freunde unter allen Ständen, Verwandte am Hofe und auf dem Hofe, Untergebene, gehorsame Diener, die ich aber nicht nennen darf. Genug, alle meine Diener von A bis Z sind gehorsam und willig und darum habe ich auch fünf von ihnen ernannt, um euch in der nächsten Zeitung zu sagen, wer ich bin.

Inferate.

Entbindungs = Anzeige.

Die am 10ten d. M. erfolgte sehr schwere aber glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Landsberg in Oberschlesien, den 15. Dezember 1834.

v. Tschirnhaus,

Königl. Ober = Grenz = Controllleur.

Entbindungs = Anzeige.

Heute Morgen um 6 Uhr ward meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches ich Verwandten und Freunden ergebenst anzeige.

Dreslau, den 17. Dezember 1834.

A. L. Müller.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung

Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben:

Andachts = Buch
für die Gebildeten unter den Katholischen des weiblichen Geschlechts.

Von

Dr. Daniel Krüger,
Domherrn und Domprediger.

Mit einer Abbildung der heiligen Jungfrau unter den Felsen
nach Leonardo da Vinci.

Zweite verbesserte Auflage.

8. 347 Seiten. Geheftet. Preis 22 Sgr. 6 Pf.

Es war die Absicht des nun vereinigten Hrn. Verfassers dem frommen Sinne gebildeter Frauen und Töchter ein Andachtsbuch zu übergeben, welches ihnen ein würdiger Begleiter in den Stunden der Andacht sein sollte. In den Tagen der Freudigkeit, wo die Seele sich gedrängt fühlt, im innigsten Dankgebet zu ihrem Schöpfer sich zu erheben, so wie in den Tagen der Trauer und des Schmerzes, in welchen nur die höchste Wahrheit das erdrückte Herz zu beruhigen und zu trösten vermag, wird das Gott ergebene Gemüth in diesem Büchlein, beim rechten Gebrauch desselben, eine Quelle wahrhaft christlicher Andacht und Ergebung finden. Es sei daher dasselbe dem frommen Sinne gebildeter Frauen und Töchter von neuem empfohlen.

Vierzig gemeinnützige, von einem Gutsbesitzer durch vieljährige Erfahrung erprobte Rezepte zur Vertilgung aller schädlichen Thiere, als vorzüglich: um die Wanzen, Fliegen, Mücken,

Flöhe, Ratten, Mäuse, Motten, Raupen, Schnecken, Blattläuse, Erdflöhe, Schmeißfliegen, Maulwürfe, Erdmäuse, Feuerwürmer (Schwaben), Heimgen, Ameisen und anderes Ungeziefer mehr, in Stuben und Gärten gänzlich zu vertilgen, wie auch Mittel wider die Räude der Pferde und Mittel, daß die Tauben gern in die Schläge gehen, bleiben und wiederkommen, wenn sie auch Meilenweit verkauft werden; auch daß bei offenen Fenstern und Thüren keine Ragen und Marder hineinkommen können etc., wovon die vielen nöthig gewordenen Auflagen ein Beweis sind, daß sie für gut und probat gehalten werden, sind in J. Schumanns Verlags = Expedition in Berlin erschienen, und für 9 Gr. zu haben in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau; bei Ackermann in Oppeln, bei Hirschberg in Glatz, bei R. Schwarz in Brieg.

Neue Schriften.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist so eben erschienen und zu haben:

Ueber die Verbindlichkeit

der

kanonischen Ehehindernisse in Betreff der Ehen der Evangelischen.

Eine kirchenrechtliche Abhandlung

vom

Professor Dr. G. D. Berg.

8. 1835. Preis 6 Gr. oder 7½ Sgr.

Früher erschien in demselben Verlage von einem katholischen Geistlichen in Baiern:

Kann ein katholischer Mann mit einer protestantischen, von ihrem Manne geschiedenen, Frau eine gültige Ehe eingehen? — und umgekehrt: kann eine katholische Frau mit einem protestantischen, von seiner Frau geschiedenen, Manne eine gültige Ehe eingehen? — Beantwortet von P. M. R. Nebst einem Anhang über gemischte Ehen.
8. Preis 4 Gr. oder 5 Sgr.

Zwei Predigten

von

Friedrich Gerlach,
evangel. Pfarrer zu Lorenzberg und Täschtittel.

8. 1834. Breslau, im Verlage Josef Max und Komp. Preis 4 Gr. oder 5 Sgr.

☞ Diese zwei Predigten sind vorräthig zu haben bei Dumond, Bibliothekar in Strehlen.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr 296 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 18. Dezember 1854.

Neuestes Werk des Herrn Professor Rösselt.
Lehrbuch der Deutschen Literatur
 für
 das weibliche Geschlecht
 besonders
 für höhere Töchterschulen.
 Von
 Friedrich Rösselt.

4 Bände. gr. 8. Breslau, im Verlage bei Josef
 May und Komp. Preis 4 Thlr. 10 Gr.

Obiges Werk hat zum Zweck: 1) die verschiedenen Arten des poetischen und prosaischen Ausdrucks auseinander zu setzen und durch passende Musterstellen zu belegen; 2) das heranwachsende weibliche Geschlecht mit dem Gange unserer Literatur und mit den berühmtesten Schriftstellern, deren Kenntniß ihnen nöthig ist, bekannt zu machen. Ueber die Nützlichkeit des Unternehmens werden die Stimmen nicht getheilt sein, und über den Beruf des Herrn Verfassers zur Herausgabe eines solchen Werkes dürfte die zwanzigjährige Erfahrung desselben, sowohl bei der Leitung einer höhern Töchterschule, als auch beim Unterrichte selbst, genügende Bürgschaft leisten. Es wird daher genanntes Werk nicht nur allen Töchterschulen zu empfehlen sein, sondern auch allen gebildeten Mädchen und Frauen überhaupt, weil es ganz dazu geeignet ist, die Kenntniß unserer National-Literatur, und somit die Bildung des Geistes und Herzens zu fördern. Aus diesem Grunde wird sich dasselbe auch zu einem eben so nützlichen, als angenehmen Weihnachts-Geschenke vorzüglich eignen.

Zu Weihnachts-Geschenken.

In der Buchhandlung Josef May und Komp. in
 Breslau zu haben:

Pfennig-Magazin, das, der Gesellschaft zur Ver-
 breitung gemeinnütziger Kenntnisse. 1ster Jahrgang.
 geh. 2 Rthlr.

— — zweiter Jahrgang, 2 Rthlr.

Magazin für die elegante Welt. gr. 8. mit vie-
 lei Kupfern geh. 23 Sgr.

Sonntags-Magazin, Familien-Museum zur
 Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. Erster Band
 geh. 1 Rthlr.

— — Erster Jahrgang gebd. 2 Rthlr. 15 Sgr.

— — — — — geh. 2 Rthlr.

Neueste Tanz-Compositionen,
 zu Weihnachtsgeschenken passend.

Eben sind im Musik-Verlage von Eduard Pelz
 in Breslau, Schubrücke Nr. 6, erschienen:

Erinnerung an Breslau! Zwei Galoppaden,
 componirt und für das Pianoforte eingerichtet
 von Rudolph Gernlein. Preis 10 Sgr.

Christinen-Galopp. Für das Pianoforte ein-
 gerichtet von E. Reymond. Preis 2½ Sgr.

Zopf-Galopp. Für das Pianoforte eingerichtet
 nach der Melodie des Liedes: „Der Zopf“,
 componirt von Franz Mejo. Preis 2½ Sgr.

Diese Tänze empfiehlt geschmackvolle und gefäl-
 lige Composition sowohl, als auch eine sehr elegante
 Ausstattung im Drucke, und sie werden der tanz-
 lustigen Jugend sicher eine der willkommensten Ga-
 ben zum Weihnachtsfeste seyn.

Für Landwirth und Viehbefizer.

Bei G. Wasse in Quedlinburg ist erschienen und in
 allen Buchhandlungen. Breslau bei G. P. Adersholz
 zu haben.

Rössler's allgemeines Vieharznei-Buch für den Bürger und Landmann.

Ober Darstellung aller innerlichen und äußerlichen Krankhei-
 ten der Pferde, des Rindviehes, der Schafe, Ziegen, Schweine
 und Hunde, und gründlicher Unterricht, sie zu erkennen, zu
 verhüten und zu heilen, nebst Angabe der sichersten Mittel
 und erforderlichen Rezepte und Belehrungen über die richtige
 Zucht, Wartung und Fütterung dieser Thiere. 2 Theile.
 3te Aufl. 8. Preis 1 Thlr. 12½ Sgr.

Vaterländis. Weihnachts- Gabe,

durch
Ferdinand Hirt in Breslau
 empfohlen.

Ansichten des Riesengebirges und der Grafschaft Glatz,

welche den Vorzug sauberer Ausführung und
 grosser Treue haben, liegen in einer schönen
 Auswahl in der unterzeichneten Buchhandlung be-
 reit; sie werden jedem Freunde schlesisch.
 Gegenden, insbesondere aber denen empfohlen,
 welche im Laufe des Sommers
 die Bäder besuchten und unter
 den obigen Ansichten ein Erinne-

rungsblatt als passende Festgabe wählen wollen!

**Buchhandlung
Ferdinand Hirt.
Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 80.**

A u s w a h l

von interessanten Jugendschriften, die sich besonders zu

Weihnachts - Geschenken

eignen und in

**Johann Friedrich Korn des ältern
Buchhandlung**

zu haben sind:

- Neues Bilderbuch für artige Kinder. 17 Sgr. 6 Pf.
- Mausnick, historische Bildersalle. 2 Bde. mit 6 Kupfern. 1 rthl. 20 Sgr.
- Blumauer, die kleinen Enkel am Knie des erzählenden Großvaters. Mit 17 Kpfen. 15 Sgr.
- Vater Gutmanns Mappe, Lebensbilder f. die reifere Jugend, mit 6 Kupfern. 1 rthl.
- Der kleine Kinderfreund, mit Kupfern. 10 Sgr.
- Müller, Bitte! Bitte! liebe Mutter, lieber Vater, guter Onkel, beste Tante u. s. w., m. Kpfen. 15 Sgr.
- — das nützlichste Buch für kleine Kinder. 15 Sgr.
- Strauß und Held, Amikka. Neue Feierabende in Vater Gutmanns Garten, mit 6 Kpfen. 1 rthl.
- Petiscus, Denkmäler menschl. Tugend u. Größe 1 rthl. 20 Sgr.
- — Menschenwerth in Beispielen. 1 rthl. 20 Sgr.
- Ewald, Römersinn und Römerthat. 1 rthl. 20 Sgr.
- Gebauer, Besta, oder häuslicher Sinn u. häußl. Leben. 2 rthl.
- Freudenreich, Arno, oder bildende und unterhaltende Erzählungen für Knaben u. Mädchen von 6 b. 12 Jahren. 1 rthl.
- Der Kinder Feuerheerd, eine Reihe Erzählungen für Winterabende. 1 rthl.
- Stiller, Wunderbuch, oder Auswahl des Außerordentlichen und Merkwürdigen aus der Natur, Welt und Menschenleben. 2 Thle. 1 rthl. 20 Sgr.
- Glas, neues Erzählungsbüchlein für Kinder. 1 rthl. 15 Sgr.
- Onkel Briffons, Unterhaltungen mit seinen Kindern. 2 Thle. 1 rthl. 20 Sgr.
- Carsen, Brocken - Panorama in Kupfern mit Beschreibung. 1 rthl. 15 Sgr.
- Schiesler, moral. Lebensbilder, mit 24 Abbildg. 1 rthl. 10 Sgr.
- Der belehrende Bergmann, mit 9 Kpfen. 1 rthl. 20 Sgr.
- Rocktroh, der gestirnte Himmel, mit 40 Kpfen. 2 rthl.
- Renner, wie soll sich ein Jüngling würdig bilden? 1 rthl.
- — — — — eine Jungfrau? 1 rthl.
- Stein, Alwina, Erzählungen für Töchter von 6 bis 12 Jahren. 1 rthl. 10 Sgr.
- — Palamedes, desgl. 1 rthl. 10 Sgr.
- Lühr, Ländeleien u. Scherze für unsere Kinder. 2 Bd. 5 rthl.
- Funcke, Jugendbibliothek zur Bildung des Geistes und Herzens. 2 Bde. 1 rthl. 10 Sgr.

- Rocktroh, Der Thiergarten in Ellenthal. 1 rthl. 15 Sgr.
 - Kleines Arbeitsbuch für Kinder. 15 Sgr.
 - Rocktroh, Mechanemata, der Tausendkünstler. 1 rthl.
 - Wilmsen, die glückl. Familien in Friedheim. 1 rthl. 10 Sgr.
 - Petiscus, Johannes, der Vatersegen. 1 rthl.
 - — — — — Cäcilie, der Muttersegen. 1 rthl.
 - — — — — der Olymp, oder Mythologie der Aegypter, Griechen und Römer, mit 40 Kpfen. 1 rthl.
 - Satori, Lieb Tantschen von Marienburg. 1 rthl. 15 Sgr.
 - Freudenreich, Similde, Erzählungen für Töchter von 6 bis 12 Jahren. 1 rthl. 10 Sgr.
 - Wilmsen, kleine Geschichten f. die Kinderstube. 1 rthl. 10 Sgr.
 - Thieme, Hedwigs liebste Puppe. 1 rthl. 22 Sgr. 6 Pf.
 - Grimm, Kinder- und Hausmärchen. 3 Thle. 5 rthl. 10 Sgr.
- Außer den vorstehend angezeigten Jugendschriften besitzen wir noch eine bedeutende Auswahl ähnlicher, die wir, so wie unser reichhaltiges Lager von

Andachtsbüchern für beide Confessionen
in den feinsten gepreßten Pariser Einbänden zu geneigter Theilnahme empfehlen.

In Besitz eines sehr starken Lagers älterer und neuerer Werke, wissenschaftlichen Inhalts, und mit denen von andern Buchhandlungen öffentlich angezeigten Artikeln stets gleichzeitig versehen, dürfen wir jeden Auftrag zur Zufriedenheit respectiver Literaturfreunde zu vollziehen hoffen.

Joh. Friedr. Korn d. ält. Buchhandlung.

Beim Antiquar Schlesinger,
Kupferschmiede-Straße in den 3 Ribizen Nr. 31:

- Häglspurger, Festabende im priesterlichen Leben. 1830. 3 Bde. für 1½ Rthl. Frants Fastenpredigten, 3 Bde. 1831, für 1½ Rthl. Mutschelle, Bemerk. üb. d. Evangelien auf die Fest. des Herrn, für 20 Sgr. üb. d. Fest. Maria u. d. Apostel, für 20 Sgr. üb. d. sonntägl. Evangl. 2 Bde. für 1½ R. Leben und Thaten des Heiligen, eine Legenden-Sammlung für das christkathol. Volk, 2 Bde. 4. elegant in Maroquin für 3 R. Hortigs Predigten üb. die sonntägl. Evangel. 1827, elegant Hlbfbb. für 35 Sgr. Dessen, Predigten für alle Festtage des kathol. Kirchenjahre, 1826, eleg. Hlbfbb. für 25 Sgr. Weikards Bibellande od. gründl. Belehrung üb. d. zum richtigen Versehen der heil. Schrift nöthigen Gegenstände, 1830, m. 2 Karten, eleg. gebunden f. 1½ R. Walter, Lehrbuch des Kirchenrechts, 1833, f. 2½ R. Hermes, Einleit. in die christkathol. Theologie, 2 Bde. 1831, für 3½ R. Die heil. Messe, 1829, für 17 Sgr. Die Lehre von der Sünde und vom Verfühnen, oder die wahre Weihe des Zweislers (von Tholuck) 1823, für 1 R. Pirscher's Katechetik, 1832, für 1½ R. Möhlers Symbolik, 1834, für 2 R. Novum Testamentum graece et lat. ed. Gratz, 2 Bde. 1827, für 2 R. Schulz, Die christl. Lehre vom heil. Abendmahl, nach dem Grundtexte des neuen Testaments, 1824, für 1 R. Lammes Predigten, 1823 f. 1 R. Stappf, Materialien zu populären Predigten üb. d. sonntägl. Evangel. des kathol. Kirchenjahres, 1828, für 1½ R. Ueber die Leidensgeschichte Jesu auf alle Tage in der Fasten, für 20 Sgr. Schneiders Fastenpredigten, herausgegeben von Kunig, 4 Bde. 1830, für 2 R. Der Christ vor Gott, 1817, 2 Bde. für 1½ R. Biblia sacra vulgate edit. Köln 1679, f. 1 R. Dito latino-germanica, nach der röm. kathol.

Uebersetzung, Folio, 1748, f. 3 R. Sämmtliche Bücher sind fast neu und schön gebunden. Bücher-Sammlungen, gleichviel ob groß oder klein, kaufe ich fortwährend.

Edictal = Citation.

Auf den Antrag der Erben werden folgende Personen oder deren Erben und Erbnehmer, nämlich:

1. der Privatschreiber Gottlob Friedrich Scholz, welcher am 3. Januar 1766 geboren, bis gegen das Jahr 1803 als Schreiber im Steuer-Umt hieselbst fungirt hat;
2. der Privatschreiber, zuletzt Lazareth-Utenfilien-Auffeher hieselbst, Johann Joseph Caspar Volkmer, welcher sich im Jahre 1823 heimlich angeblich nach Böhmen entfernt hat, aufgefordert, sich vor, oder im Termin den 3ten April 1835 auf dem hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gericht vor dem Herrn Gerichts-Assessor von D o b s c h ü z zu melden und das Weitere zu erwarten, widrigenfalls mit der Todes-Erklärung gegen ihn vorgeschritten werden wird.

Schweidnitz, den 4. Juli 1834.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

Haus- und Garten-Verkauf.

Die majorennen Erben der Frau Christ-Lieutenant von Lossow beabsichtigen, die ihrer Erblasserin gehörig gewesen, vor dem Dhlauer-Thore in der Vorwerkstraße hieselbst sub Nr. 23. belegene, aus einem Wohnhause, Nebenhäusern und Stallung, Holz- und Wagenremisen, so wie aus einem zwei Magdeburger Morgen großen Garten und einem kleinern dergleichen bestehend, auf 3,067 Rthlr. 22 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten Besitzung, aus freier Hand zu verkaufen. Es ist hierzu ein Termin auf den 12. Febr. k. J. Nachmittag um 3 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten (Dhlauerstr. Nr. 43.) angesetzt. Kauflustige und Zahlungsfähige werden eingeladen, in diesem Termin zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und können sie die Zeit zu jeder Zeit bei dem Unterzeichneten einsehen, auch bei demselben die näheren Bedingungen erfahren.

Breslau, 12. December 1834.

Der Justiz-Rath
W a h r.

Holz-Verkauf.

Freitag den 19ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr sollen auf dem städtischen Bauhofe mehrere Haufen altes unbrauchbares Bauholz gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Breslau den 13. December 1834.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Der unterm 19. November 1833 als durch Entwendung abhanden gekommen angezeigte Pfandbrief:

St. Muskau excl. Alaunw. G. Nr. 1725 über 50 Rthlr. ist wieder in Vorschein gekommen, welches zur Herstellung seines ungehinderten Kurzes hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 15. Dezember 1834.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Auktion.

In der am 22. d. M. im Auktions-Gelasse Nr. 15 Mantelergasse, anstehenden Auktion, werden Vormittags um 10

Uhr, auch 300 Flaschen Wein vorkommen.

Breslau, den 16. Dezember 1834.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Moriz Wenzel, Ring Nr. 15 empfiehlt sein zu bevorstehendem Weihnachtsfest gut assortirtes Lager von

fein vergoldeten und gemalten Tassen,

feinen gemalten Pfeifenköpfen

weiß ächt Porzellan- und

Berliner Gesundheits-

Geschirr,

Fayance und Magdeburger

Steingut,

feinen Glas- und lackirten

Waaren,

Sineumbra-Lampen in neu-

ster Facon,

so wie mit einer bedeutenden Auswahl von

Kinder-Spielwaaren

Nürnberger und Berliner Fabrik,

Platina Zündmaschinen

mit rosa Füllung,

beste Qualität, mit und ohne Nachtlampen und Wachstock-

Vorrichtung,

Rechte Müllerdosen

mit und ohne Malerei und Perlemutt-Einlage;

Colier anodyne,

welche das Zahnen der Kinder leicht befördern,

Rechtes Eau de Cologne

von Joh. Maria Farina und C. A. Zanoli in Cöln a. R. und vielen anderen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, zu den möglichst billigsten Preisen.

Auch habe außer meinem bekannten Verkaufs-Gewölbe, in einem im Hofraum meines Hauses sich befindenden eigends dazu eingerichteten Lokal, eine bedeutende Anzahl älterer Porzellan-, Steinguth-, Glas- und lackirten Waaren zurückgesetzt, welche, um ganz damit zu räumen, bedeutend unter Fabrikpreisen verkaufe.

Das Haupt-Lager

der

Königl. Sächs. Dampf-Chokoladen-Fabrik

von

Jordan und Timäus in Dresden

bei

Tandler und Hoffmann, Albrechts-Str. Nr. 6 im Palmbaum,

wurde zu dem bevorstehenden Christmarkt mit Chokoladen in Figuren aufs vollständigste versorgt, wobei sich vorzüglich größere Sachen, welche sich zu Weihnachts-Geschenken besonders eignen, befinden, als:

Doppel-Flinten nebst Pulverhörner, Doppel-Pistolen, Damenhüte, Rhinoceros, Schmetterlinge, Leuchter mit Licht, Barbierbecken, Newfoundlandler Hunde, Fische, Platteisen, Regelspiele etc., so wie auch kleine Figuren in Menschen- und Thier-Gestalten.

Ferner:

Trink-Chokoladen in allen Nummern, wobei Fürsten-Chokolade in höchst eleganter Bonbonnieren sich vortheilhaft auszeichnet, Smazom., süße Gersten- und Isländische Moos-Chokoladen, letztere mit Salep, feine Vanille- und Gewürz-Chokoladen in anerkannter Güte empfehlen, im Einzelnen so wie zum Wiederverkauf, hiermit ganz ergebenst:

Tandler und Hoffmann,

Albrechts-Straße Nr. 6, im Palmbaum.

Bischof- und Cardinal-Essenz

von ganz vorzüglicher Qualität, empfiehlt nebst der sich hiezu bestens eignenden inländischen Weiß- und Rothwein zu den möglichst billigen Preisen einer gütigen Beachtung.

E. A. Kahn,
Schweidnitzer Straße.

Ganz alten und ächten Sa- maica-Rum

in ganz lichter Farbe,

der den weniger abgelagerten Soa-
Uracan Wohlgeruch und Geschmack
weit übertrifft, kann ich einem Jeden
zum Kaffee und einem guten Glase
Punsch bestens empfehlen. Ein kleiner
Versuch wird am besten darthun, daß
man für einen mäßigen Preis eine
Waare erhält, die der Gesundheit ebenso
zuträglich ist, als sie den feinen Ge-
schmack vollkommen befriedigt.

Carl Wysianowski,

im Rautenkranz.

Whistmarken

in Silber, Neugold und brauner Brocc. so wie

zu Weihnachtsgeschenken

sich eignende sehr schöne goldene und silberne Denkmünzen, auch dergleichen zu Kaufe, Conſirmation u. s. w. empfinden so eben in ganz neuen Arten und verkaufen äußerst wohlfeil.

Hübner und Sohn eine Stiege hoch,
Ring (und Kränzel-Markt) Ecke Nr. 32.

Direkt von Paris erhielten wir ein Sortiment der elegantesten und geschmackvollsten Cartonagen und Krappen zu beliebigen Ausfüllungen mit Parfümerien, die wir, so wie auch sämtliche Gegenstände der Damen- und Herren-Toilette als passend zu Weihnachts-Geschenken empfehlen.

Böttcher und Regenthin, am Ring, Kiemerzeile Nr. 23.

Böhmische Syrolith u. plat- tinirte Steingut-Waaren.

Vorzüglich: Blumen-Vasen, Blumentöpfe, Frucht- und
Desert-Teller in sehr schönen Formen, empfiehlt:

F. Puppe,
am Naschmarkt Nr. 45. eine Stiege hoch,
neben der Naschmarkt-Apotheke.

Anzeige.

Da ich eine Veränderung in meinem Geschäfte vor-
nehme, so verkaufe ich die neuesten von Wien und der
letzten Leipziger Messe erst mitgebrachten Sachen, na-
mentlich seidene Hüte in allen Farben, Felpshüte,
Hauten in echter Blonde und Tüll, französische Blu-
men, Federn, so wie alle mit diesem Fache verbunde-
nen Artikel, zu den Einkaufspreisen.

Pauline Mayer, geb. Philippsohn,
Ring Nr. 27.

Die Haupt-Niederlage der Neusilber-Fabrik von Hen- niger und Comp. in Berlin,

bei Carl Zimpel in Breslau, Niemerzeile Nr. 14,
(am Durchgang.)

empfehlen ihre Neusilber-Waaren zu festen Fabrik-Preisen, als:
Altar-Kelche und Altar-Leuchter, Arm-, Tafel-, Spiel-,
und Feld- oder Reise-Leuchter, Lichtscheeren und Untersätze,
Wachsbüchsen und Wachscheeren, Theemaschinen, Tablett,
Zuckerboxen und Zangen, Löffel aller Art, Tafel-, Dessert-
und Transchir-Messer und Gabeln, Messerhäkchen.

Pfeifen-Beschläge aller Art, auch mit Atrappen, Abgüsse,
Cigarren-Pfeifen, Cigarren-Halter, Taschen-Feuerzeuge und
Schnupftaback-Dosen, Uhr- und Pfeifenketten.

Pompadour- und Börsenbügel, Strick-Etuis, Nadel-
büchsen und Fingerhüte.

Reitzzeug-Garnituren, Sandaren, Trensen, Steigbügel,
Sporen, Bedienten-Knöpfe mit adliger Krone, so wie mit
goth. Buchstaben und Bürgerkrone, Waschbecken, Becher
u. s. w.

Gewalztes Neusilber, Drath, Schlageloth und Nickel.

Zurück gekauft

mit $\frac{2}{3}$ des Verkaufs-Preises, werden nur mit dem Fabrik-
Stempel

Henniger nebst Adler,

oder auch mit nur einem von beiden Stempeln versehene
Neusilber-Waaren, wenn solche auch schon lange gebraucht,
(Eisen, Stahl, Messing und Vergoldung, jedoch abgerechnet),
ganz zerstörte, nur zum Einschmelzen sich eignende mit 1
Rehr. 10 Sgr. pro Pfund.

Geräucherte Gänse- Brüste,

Teltower Rüben, Neunaugen, fetten
Limburger Käse, schöne fette holländi-
sche Heeringe, empfing und offerirt im
Ganzen wie im Einzelnen:

Carl Wyzianowsky,
im Nautenkranz.

Fasanen-Anzeige.

Frische böhmische Fasane sind angekommen, und bis
Ende dieses Jahres immer frisch zu haben, in der Handlung
F. A. Hertel,
am Theater.

Feinsten Jamaica-Rum und bests Punsch- und Grogg-
Essenz, letztere täglich frisch und von den besten Ingredienzen
eigends angefertigt, empfiehlt zu den der Waare angemessenen
höchst billigen Preisen:

C. A. K a h n, Schweidnitzerstraße.

Feine Liqueure.

Die 1ste Sorte:

das Preuß. Quart 12 Sgr.

die große Flasche 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

die kleine Flasche 5 Sgr.

Die 2te Sorte:

das Preuß. Quart 8 Sgr.

die große Flasche 5 $\frac{1}{2}$ Sgr.

die kleine Flasche 3 $\frac{1}{2}$ Sgr.

empfehlen einem resp. Publikum Unterzeichneter zur gefälli-
gen Abnahme mit dem Bemerkten, daß der Verkauf sowohl
in seiner untenbezeichneten Fabrik als auch in seinen Nie-
derlagen bei den Herren:

C. G. Felsmann, Dhlauer-Strasse Nr. 55,
Königsseeke.

C. J. Springmühl, Ursuliner-Str. Nr. 6,
Schmiedebrücke-Ecke.

S. L. Schwarzer, am Neumarkt Nr. 27.

J. F. Anders, Reusche-Str. Nr. 11, im brei-
ten Stein,

A. M. Hoppe, Sand-Str. Nr. 12, dem K.
Oberlandesgericht gegenüber,

stattfindet. Sämmtliche Liqueure sind von vorzüglicher Rein-
heit und Güte, was auch jeder damit zu machende Ver-
such bestätigen wird.

Breslau, den 15. Dezember 1834.

C. G. Schneefuß,

Rum- und Liqueur-Fabrik, Dhlauer-Vorstadt,
Paradiesgasse.

Die neue Meubles- und Spie- gel-Handlung von

L. Meyer und Comp.

empfehlen die nach den neuesten
Zeichnungen gefertigten Ma-
hagoni-, Zuckerkisten- und
Birken-Meubles zu auffal-
lend billigen Preisen.

Primeur und kleinere Spiegel,

wie auch Toiletten eigener Fabrik, für deren Dauer ich einstehe,
offerirt zu den billigsten Preisen.

Johann Speyer
in den 7. Kurfürsten im Hofe.

Toilette des Dames et Messieurs

Unterzeichneter beehrt sich, sein in jeder Hinsicht gut assortirtes Lager von acht französischen Parfümerien und Toilette-Seifen von Houbigant, Dissey, Laugier &c. als Weihnachtsgeschenke zu offeriren. Ein Catalog dieser mannigfaltigsten Gegenstände zu fixen Preisen liegt für Jedermann bereit.

A. Brietta, Parfumeur
ci devant à Paris.

in Breslau Nr. 3 Hintermarkt dicht neben der Apotheke.

Rechte Ruster- und Dedenburger Ungar-Weine.

Allen Kennern und Freunden des reinen und ächten Ungar-Weins, mache ich die ergebene Anzeige, daß ich im Monat September d. J., bei meiner persönlichen Anwesenheit in Ungarn, eine große Parthie ausgezeichnete, reine 27er Ungar-Weine, in Rüst und Dedenburg erkaufte habe. Die Weine sind von vorzüglicher Güte und werden jeden Kenner befriedigen. Die Preise werde ich sowohl in Eimern, wie in Flaschen möglichst billig stellen.

F. A. Hertel, am Theater.

Wein-Empfehlung.

Beste französische Weiß- und Roth-, ferner sehr schöne Würzburger, Stein-, Rhein-, Spanische und Ungar-Weine, empfiehlt nebst bestem Grünberger Champagner zu den möglichst billigen Preisen:

E. A. Kahn,
Schweidnitzer Straße.

Damenschmuck

neuerer Art wie: Boa-Halter, Stienspangen, Ohrringe, Ketten, Gürtelschlösser, Armspangen und sehr viele andere ganz neue,

zu Weihnachtsgeschenken

für Herren und Damen sich eignende, sehr schöne Gegenstände erhielten so eben

direkt aus Paris

und verkaufen zu äußerst niedrigen Preisen:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring: (und Kanzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Das Industrie-Comptoir

der Pauline Meyer, geb. Philippsohn, Ring Nr. 27, empfiehlt zu dem bevorstehenden Weihnachts-Feste die allerneuesten und geschmackvollsten Handarbeiten, die sich vorzüglich zu Geschenken eignen.

Persisches Räucherwasser

erhielt in Commission, und verkaufe, nebst Gebrauchsantwerfung das Glas 6 Sgr., bei Abnahme von einem oder mehreren Dugend gebe einen Rabatt. Von den vielen guten Eigenschaften, welche dieses Räucherwasser besitzt, führe nur diese an: einige Tropfen auf einen warmen Ofen gegossen, füllt sogleich das Zimmer mit dauernden Wohlgeruch; eintige Tropfen auf Wäsche oder Taschentücher gegossen, giebt diesen Gegenständen anhaltenden Wohlgeruch ohne Flecke zu machen u. s. w. Ich empfehle daher wegen der Billigkeit als vorzüglichen Güte dieses Persische Räucherwasser zur gütigen Abnahme.

A. J. B. Kienast,
Breite-Strasse Nr. 39.

Wein - Offerte.

Einen besonders schönen, zum Tischwein sich eignenden Würzburger, empfehle ich die Rheinweinflasche zu 10 sgr., und lasse denselben im Geschäftslocal des Herrn C. J. Springmühl, Schmiedebücke und Ursulinerstrassen-Ecke, verabreichen.

G. A. Held.

Neue Smirner Rosinen

erhielt und offerirt:

Carl F. Pratorius,
Abrechtsstraße Nr. 39, im Schlußischen Hause.

Großes Lager von Nürnberger Spielwaaren

zu den festen Fabrik-Preisen in Holz, Glas, Blech und Zinn, von jeder beliebigen Art, nebst sehr elegant gekleideten Puppen in allen Größen, und Tivolis.

Brietta,

Nr. 9, Abrechtsstraße eine Treppe hoch.

Des Abends ist das Lokal beleuchtet.

Der Pugh-Handlung, Geschwister Burghart, in meinem Hause Nicolai-Strasse Nr. 2 habe ich ein Lager feiner Bijouterien, bestehend in Busennadeln, Ringen, Kreuzen &c. zum Ausverkauf für äußerst niedrige Preise während des Christmarktes, übergeben und mache dies zur geneigten Beachtung bekannt.

Carl Böttiger.

Empfehlung diverser Artikel,

als: bestes dänisches Glanzstuhltroh, Schiefertafeln von verschiedenen Nummern, Gummi-Elastikum, mehrere Sorten Dochte, vorzüglich schöne Glanzwische in Schachteln, Gipspfeifen, Ulmer Feuerschwamm, Feuer- und Fintenstein, empfing und offerirt billigt

E. A. Kahn,
Schweidnitzer Straße.

Zinnfiguren

größter Auswahl und ganz neue Dessins, empfiehlt zu diesem Weihnachtsfest in der ersten Dube, den Herrn Gebrüder Bauer gegenüber:

G. S. Schupp.

Dividendenvertheilung.

Den seit 1829 und 1830 der Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha angehörigen Theilhabern wird hiermit angezeigt, daß unter sie im Jahr 1835 die Summe von 27653 Thlr. aus dem Sicherheitsfonds der Anstalt als Dividende vertheilt werden wird, was für jeden unter ihnen

22 Prozent eines Jahresbeitrags

ergiebt.

Durch die zunehmende Theilnahme an dieser gemeinnützigen Anstalt ist die Zahl der Mitglieder bis zum 1. November d. J. schon auf 5274, das versicherte Kapital auf 9,255,300 Thlr. gestiegen, und ein günstiger Abschluß läßt sich für dieses Jahr erwarten.

Pläne und Erläuterungen über die Anstalt werden unentgeltlich vertheilt durch

J. W. Taufewald in Glas.

Rathmann Wache in Frankenstein.

Wallrath-Lichte erlielt und empfiehlt:

Ferd. Scholtz.

Büttner-Strasse Nr. 6.

Ein ganz neuer, modern, nach Wiener Art, gebauter Staatswagen ist zu

billigem Preise zu verkaufen. Das Nähere darüber Hummerei Nr. 15.

Zu verkaufen stehen ein paar gesunde 7jährige gute Reise-Pferde. Nikolaistraße Nr. 7.

Eine eiserne Geldkassette ist zu verkaufen bei dem Drechslermeister Herrn Wolter große Groschengasse Nr. 2.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, die resp. Eltern, denen es darum zu thun ist, ihre Töchter im Französischen grammatisch-gründlich unterrichten und im Sprechen üben zu lassen, darauf aufmerksam zu machen, daß dieser Unterricht auf das Genügendste ertheilt wird von einer gebildeten, unbescholtenen, jungen Dame, welche der französischen Sprache vollkommen mächtig ist, und sich bisher der Kinder-Erziehung mit glücklichem Erfolge gewidmet hat. Das Nähere mitzutheilen ist gern bereit

Schilling, Pastor an der Hofkirche.

Karlstraße Nr. 18.

Ich werde den in Nr. 288 der Breslauer Zeitung angekl. d. gten Lehrkursus der englischen und französischen Sprache erst den 20. December beginnen, und nehme noch Meldungen bis dahin von 12 — 2 Uhr an.

Scholz,

Lektor an der Universität u. c.

Schmiedebrücke Nr. 36.

Wenn Eltern oder Vormünder gesonnen sind, Knaben von 8 bis 12 Jahren, zur Benutzung der hiesigen Schulen, auf diese Ostern in Pension zu geben, finden sie bei einer achtbaren Familie Kost, Pflege und wahrlich äusserliche Aufsicht. Nähere Auskunft giebt Herr Kaufm. Schneider, Büttnerstraße Nr. 3.

Im vorigen Frühjahr konnte wegen zu später Anmeldung an mehrere der respectiven Herrn Gutbesitzer nicht die gewünschte Anzahl lebender Fasanen zum Aussetzen und Fasanen-Eier verabfolgt werden. Um dem vorzubeugen bitte ich die Bestellungen franco bis ultimo Januar mit genauer Angabe des Bedarfs an Hennen, Hähnen und Fasanen-Eier einzusenden, und mit Pünktlichkeit soll für den Bedarf zum Frühjahr gesorgt und die Zeit zur Abholung bestimmt werden.

Wollen Wildhändler wegen Lieferungen von Fasanen kontrahiren, wobei sie die Zeit der Absendung in einzelnen Transporten bestimmen können, so sehe ich den Anträgen franco entgegen.

Herrschaft Schloß Dttmachau, den 15. Dezbr. 1834.

Der General-Bevollmächtigte

Hauptmann v. Grabowski.

Aechtes Stettiner Bier,

gut gelagert und von delikatem Geschmack, empfiehlt im Ganzen, so wie einzeln, die ganze Flasche 3 Sgr. 6 Pf., die halbe 1 Sgr. 9 Pf.

Carl Mücke,

Schmiedebrücke Nr. 55,
in der goldnen Weintraube.

Gutes reines Bier, nach Vorschrift eines homöopathischen Arztes gebraut, ist zu haben die Flasche 1 Sgr. 4 Pf. und aus dem Faß 10 Pf. in den drei Rosen, Altbüßer und Messerstraßen Ecke.



Verlorner Hühnerhund.

Am 15. d. M. Abends ist ein Hühnerhund, auf den Namen Nimrod hörend, weißgetiegt, mit braunen Behängen und langer weißer Ruthe, so wie auch mit einem Halsbande versehen, worauf E. Kuh, Neue Schweidn. Strasse No. 1. steht, verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung.

Concert-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publico und meinen werthen Freunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich, dem gegen mich ausgesprochenen Wunsche zufolge, bei den alle Sonntage in meinem Lokale stattfindenden Concerten eine Aenderung in Betreff des Musik-Corps getroffen habe, und nunmehr unter Leitung des Herrn Heymann gut besetzte Concerts alle Sonntage bei mir stattfinden werden.

Wenn ich nun auch für gute und billige Speisen und Getränke sorgen werde, so bitte ich gehorsamst um zahlreichen Zuspruch. Alle Sonntage Punkt 3 Uhr Nachmittags geht das Concert an.

F. E. F a u s t.

Ohlauer-Vorstadt, Mauritiusplatz Nr. 4.

Zu vermieten

und Termin Ostern 1835 zu beziehen ist der 1ste Stock vorn heraus, Ring Nr. 15, welcher sich seiner Lage wegen auch zu einem Verkaufs-Lokal ganz besonders eignet. Das Nähere in der Porzellan-Handlung des Moritz Wenzel.

Am Rathhause Nr. 21 ist eine freundliche Stube, vorn nach dem Markt heraus, mit Möbeln nebst Kammer — für 3 Rthl. monatlich — vierteljahrsweise zu vermieten und sogleich zu beziehen. Das Nähere unten im Puzladen der Madame Spanier.

Zu vermieten und gleich zu beziehen eine Stube und Kofee vorn heraus, Hintermarkt Nr. 3.

Zu vermietben

ist ein Handlungs-Gewölbe, Schweidnigerstraße Nr. 30.

Zu vermietben und Termin Ostern k. Jahres zu beziehen ist der 3te Stock Albrechtsstraße Nro. 55 und das Nähere daselbst im zweiten Stock zu erfahren.

Angelkommene Fremde.

Den 17. Dezember. Gold-Gans: Herr Kollegien-Assessor aus Dobrowolski a. Warschau. — Hr. Kaufm. Schönrock a. Berlin. — Gold-Edwe: Hr. Rittmeister Baron v. Reigenstein a. Schweidnig. — Hr. Kaufm. Hellwig aus Rawicz. — Gold-Schwerdt: Hr. Weinbändler Köllig a. Berlin. — Hr. Kaufm. Schneider a. Frankfurt a. M. — Drei Berge: Hr. Gutbes. v. Reingersdorf a. Stradam. — Hr. Gutbes. v. Stechow v. Damb. H. h. — Hr. Inspektor Kunze aus Dambritsch. — Gold-Baum: Hr. Gutbesitzer von Rehbriger aus Strise. — Hr. Gutbesitzer Klose aus Strehlig. — Hr. Kreis-Deputirter Heinrich aus Pölkendorf. — Hr. Lieutenant Oswald aus Karlsruh. — Hr. Oberförster Wegener aus Zobten. — Deutsche Haus: Hr. Bau-Inspektor Koch a. Potsdam. — Hr. Dekorations-Maler Ripperday a. Potsdam. — Zwei gold-Edwen: Hr. Referend. Hamann a. Brieg. — Fr. v. Goldfus a. Kittelau. — Weiße Storch: Hr. Kaufleute Gehr. Pollack a. Ratibor. — Rautenkrantz: Hr. Landrath Graf v. Hoverden a. Hünern. — Hr. Rittm. v. Arleben a. Steinsdorf. — Hr. Kammerherr Graf v. Hoverden a. Herzogswalde. — Hr. Gutbes. v. Busse a. Merzdorf. — Hr. Gutbes. v. Szymanski a. Neu-Stradam. — Hr. Kaufm. Sengerjohn a. Brieg. — Blaue Hirsch: Hr. Gutbes. Eige a. Seitendorf. — Hr. Justiz-Kommiss. Kock v. Schwarzbach a. Jauer. — Hr. Kammerherr v. Reichmann a. Kraschen. — Hr. Major v. Garnier a. Gostau. — Hr. Major v. Cucu aus Moskowitz. — Hr. Bürgermeister Bachmann a. Militich. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Schulz a. Brieg. — Gold-Fepfer: Hr. Gutbes. v. Szejerska a. Kuffinowo. — Hr. Bibliothekar Wiener a. Juliusburg. — Fr. Generalin v. Herzogenberg a. Wien. — Gr. Stube: Hr. Pastor Fichtner a. Pittschen. — Hr. Gutbes. Durin a. Gollanowitz.

17. Dv.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölle
6 U. N.	27 3, 89	+ 3, 0	+ 0, 0	- 0, 2	SD. 26	übrzgn.
2 U. N.	27 2, 89	+ 3, 2	+ 1, 2	+ 0, 8	SD. 22	übrzgn.

Nachtkühle — 0, 5 (Thermometer) Ober + 1, 2.

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 17. December 1834.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141 $\frac{1}{2}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	153 $\frac{1}{2}$	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. 25 $\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103 $\frac{1}{6}$	—
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 $\frac{1}{3}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104 $\frac{1}{6}$	—
Berlin	à Vista	100 $\frac{1}{4}$	—
Ditto	2 Mon.	99 $\frac{1}{2}$	—

Geld-Course.		Zins-Fuss.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	96	—
Kaiserl. Ducaten	—	93 $\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	113 $\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	—	102 $\frac{5}{6}$	—
Wiener Einl.-Scheine	—	42 $\frac{5}{12}$	—

Effecten-Course.		Zins-Fuss.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	—	4	99 $\frac{3}{4}$
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	60 $\frac{1}{2}$
Breslauer Stadt-Obligationen	4 $\frac{1}{6}$	104 $\frac{1}{2}$	—
Ditto-Gerechtigkeit ditto	4 $\frac{1}{2}$	91	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	102 $\frac{1}{3}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 $\frac{5}{12}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	106 $\frac{2}{3}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	4 $\frac{1}{2}$	—

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen,				Roggen.			Gerste.			Hafer.				
		weißer.		gelber.		Rthlr. Sgr. Pf.			Rthlr. Sgr. Pf.			Rthlr. Sgr. Pf.				
Piegnitz	12. Decbr.	—	—	—	1	22	—	1	5	8	1	4	4	—	25	4
Weisse	13. "	1	20	—	1	15	6	1	14	—	1	5	—	—	27	—
Jauer	13. "	1	27	—	1	17	—	1	7	—	1	3	—	—	26	—
Goldberg	6. "	2	4	—	1	20	—	1	6	—	1	2	—	—	25	—
Striegau	8. "	1	24	—	1	16	—	1	7	—	1	2	—	—	27	—
Bunzlau	1. "	2	1	3	1	22	6	1	6	3	1	1	3	—	22	6
Löwenberg	1. "	2	—	—	1	24	—	1	8	—	1	1	—	—	23	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 17. Dezember 1834.

Malzen:	1 Rthl. 19 Sgr. — Pf.	Mittler	1 Rthl. 15 Sgr. 9 Pf.	Niedrigst.	1 Rthl. 12 Sgr. 6 Pf.
Roggen: Höchster	1 Rthl. 9 Sgr. — Pf.	Mittler	1 Rthl. 7 Sgr. 6 Pf.	Niedrigst.	1 Rthl. 6 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rthl. 8 Sgr. 6 Pf.	Mittler	1 Rthl. 4 Sgr. 3 Pf.	Niedrigst.	1 Rthl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rthl. 26 Sgr. 3 Pf.	Mittler	— Rthl. 24 Sgr. 9 Pf.	Niedrigst.	— Rthl. 23 Sgr. 3 Pf.